

## Kirchen - Galerie.

Lief. 9.

Inspection Dresden.

December 1835.

## Seifersdorf.

(Beschluß.)

Paulshayn, nur  $\frac{1}{4}$  Stunde westlich vom obigen Orte; aber 1 Stunde nordwestlich von Dippoldiswalda entfernt, zu dessen Amte es gehört, ist auf dem tiefliegenden Westrande der mehrmals erwähnten Haide erbaut und hat nur wenige Häuser mit 49 Einwohnern. In der Nähe, nördlich vom Orte, giebt es zwei sehr tiefe Sandsteinbrüche. Gewöhnlich heißt das Dorf auch Bollen und Bollse.

Seifen, wird auch Seiffen und Seyffen geschrieben, und bedeutet Thalgrund, wie ja auch in der Gegend des Riesengebirges viele Ortsnamen mit diesem Worte theils anfangen, theils sich endigen. Es liegt  $\frac{3}{4}$  Stunde unterhalb Dippoldiswalda, nahe bei Paulsdorf, von Seifersdorf  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernt, in einem unbedeutenden Thale, das sich in ein größeres erstreckt, welches die rothe Weiseritz bildet; es fängt mit den Paulshayner Sandsteingebirgen an und westlich davon befinden sich die Ruppendorfer und Paulsdorfer Haiden. Das ganze Dorf besteht aus wenigen Häusern mit etwa 54 Einwohnern, welche zum alt-schriftsäßigen Rittergute Berreuth gehören und unter dem Amte Dippoldiswalda stehen.

Spechtritz, liegt in einer, südwestlich bedeutend ansteigenden, waldigen und gebirgigen Gegend,  $1\frac{1}{2}$  St. nordwestlich von Dippoldiswalda,  $\frac{2}{3}$  St. südwestlich von Rabenau,  $1\frac{1}{4}$  St. von Tharandt und 3 St. von Dresden entfernt und erstreckt sich bis nahe an das linke Ufer der rothen Weiseritz, wohin eine Schlucht führt. Es ist dem Amte Dippoldiswalda untergeben und hat 142 Einwohner. Zum Orte gehört noch eine Mühle an der Weiseritz, welche 3 Gänge hat.

Die Kirche zu Seifersdorf befindet sich nördlich über der Mitte des Dorfes und scheint wegen einer Jahrzahl am Thurme MLI (1051) 100 Jahre früher als die Freiburger Kirchen erbaut worden und mithin die älteste der ganzen Gegend zu sein. Allein dagegen spricht, daß im 11. Jahr-

hundert alle Dorfkirchen, ja selbst die Kirchen in Städten, hölzern waren und erst später durch Steinbau dauerhafter wurden; auch schrieb man in diesen Jahrhunderten, die dem unwissenden Mittelalter angehören, die Jahrzahlen oft falsch, so daß wir nicht einen so frühen Ursprung dieser Kirche vermuthen. Im 15. Jahrhundert gehörte sie unter den Prießnitzer Archidiacon des Hochstifts zu Meißen und wurde zum Dippoldiswaldaer Sprengel gerechnet. Die Einwohner des Ortes gingen um das Jahr 1556 zum Protestantismus über, in welchem Jahre auch Hermann Stolze, der vorher Rector in Borna gewesen war, als erster evangelischer Prediger angestellt wurde. Er starb im Jahre 1576. Ihm folgte M. Graupitz, der 1578 die Formula Concord. unterschrieb und im Jahre 1585 ein Opfer der fast in ganz Sachsen wüthenden Pest wurde. Der im Jahre 1684 hierher versetzte Prediger M. Moritz Ranisch aus Dresden, starb schon im Jahre 1690 am Schlagfluß in der Kirche. Er hatte eben mit den Seinigen das Abendmahl genossen und den Segen gesprochen, als er auf dem Wege nach der Sakristei zu plötzlich umfiel. Die Kirche besitzt ein schönes Altarblatt mit der Jahrzahl 1518, welches aus der ehemaligen Clausenkirche, die in der Haide nahe bei Groß-Delsa gestanden und im 30jährigen Kriege zerstört wurde, hierher gerettet worden ist. Der jetzige Pastor heißt Carl Gotthold Hardtmann, der Schullehrer Carl Gottl. Liebel, der 160 Kinder unterrichtet. Das Ministerium des Cultus übt das Collaturrecht.

## Coswig,

steht mit Obergerichten unter dem Dresdener, mit Untergerichten aber unter dem Moritzburger Amte, zu welchem letztern der sogenannte Zimmerhof, ein von 2 Hufen amtsäßiges Gut, und 12 Weinberge gehören, ist 2 gute Stunden östlich von Meißen, 3 Stunden von Dresden, 2 Stunden südwestlich von Moritzburg und 1200 Schritt vom rechten Elbufer und dem Kreyernschen Bache entfernt und liegt